

Leopold Nowak

Bei uns zu Gast war Frau Christine Geier, geb. Nowak, die nach Abschluss ihrer aktiven Berufslaufbahn Musikwissenschaft studierte und dieses 2012 mit Auszeichnung abschloss. Sie referierte über ihren Vater Leopold Nowak und dessen internationales Ansehen als Wissenschaftler, Lehrer und Musiker.

Nowak war Zeit seines Lebens ein eher introvertierter Wissenschaftler, dessen Lebenslauf geprägt war von seiner musikalischen und religiösen Erziehung und seiner Tätigkeit als Sängerknabe und Organist. Weiters war er Pianist, Cembalist und Geiger und betätigte sich bisweilen auch als Dirigent. Allerdings trat seine aktive Musikertätigkeit im Laufe der Zeit zugunsten seiner wissenschaftlichen Arbeit und seiner beruflichen Herausforderung als Direktor der Musiksammlung der österreichischen Nationalbibliothek in den Hintergrund. 1927 dissertierte Nowak mit einer Arbeit über „das deutsche Gesellschaftslied bei Heinrich Finck, Paul Hofhaymer und Heinrich Isaak“, bei der seine Vorliebe für die Musik der Renaissance deutlich zu spüren war. Im Zuge dieser Arbeit analysierte er auch Heinrich Isaacs Lied „Innsbruck, ich muss dich lassen“, das wir als Hörprobe genießen durften. Seine Tätigkeit als Wissenschaftler begann er mit einer Antrittsvorlesung über den Gregorianischen Choral. Der einstimmige liturgische Gesang der katholischen Kirche in lateinischer Sprache faszinierte ihn bis ins Alter, und es folgten noch zahlreiche Aufsätze und Vorträge darüber. Maßgeblich dafür war auch sein Lehrer Guido Adler. Der Choral war für Nowak nicht nur Musik zur Messe, sondern selbst Liturgie und liturgische Handlung. Nach dem Zweiten Weltkrieg widmete sich Nowak dem Leben und Werk Joseph Haydns und schrieb darüber eine Biographie. Nowak analysierte darin Haydns Lebensweg, seine verschiedenen Charakterzüge wie Fröhlichkeit, aber auch tiefer Ernst, und auch Haydns Beziehung zu Frauen.

Als Nowaks „Lebenswerk“ können wohl seine Arbeiten als Brucknerforscher bezeichnet werden. Nowaks großer Verdienst ist zweifellos die Herausgabe der Neuen Bruckner Gesamtausgabe sowie seine Aufsätze und Bücher, in denen er Bruckner nicht nur als Genie, sondern auch als Mensch betrachtete. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Einrichtung des Bruckner-Geburtshauses in Ansfelden zu Bruckners 150. Geburtstag im Jahr 1974. Der hochinteressante und wissenschaftlich fundierte Vortrag Christine Geiers wurde ergänzt durch Hörbeispiele und Bilder aus dem Leben Leopold Nowaks. Zum Schluss folgten noch einige interessante Anekdoten über Leopold Nowak als „ihren Vater“ und sein Familienleben.

Irene Jodl